



No. 31.

Münsterberg, den 2. August 1839.

Bekanntmachung des Magistrats.

Zum Verkauf des der Kammerei zugehörigen Zinsgetreides pro 2tes Quartal c. bestehend in 5 Scheffel 10 Megen Weizen und 26 Scheffel $2 \frac{1}{2}$ Mege Korn an den Meißbietenden ist ein Termin auf den 10. August d. S. Vormittags 11 Uhr in dem Geschäftszimmer des hiesigen Rathhauses vor dem Herrn Kammerer Fiedler anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden: daß die Getreideproben im Termine zur Ansicht vorliegen werden.

Münsterberg, den 29. Juli 1839.

Höhere Lenkung.

(Fortsetzung.)

Nicht genug an dieser Rache, wiederholte er den rohen Angriff, dem der gegenwärtige Vater kalt zusah, und führte einen zweiten Schlag auf das Haupt des Niedergesunkenen, dem zugleich ein warmer Blutstrom von der Stirne herabrieselte.

„Halt, Mörder!“ donnerte plötzlich eine gewichtige Stimme. Vater und Sohn blickten auf, und taumelten entsetzt zurück, denn vor ihnen stand der Kammerherr von S., Amtmann zu Reinsbeck und der umliegenden Dörfer.

„Also kommt Ihr Euren Pflichten gegen Reisende nach, daß Ihr ruhig zuseht, wenn ein Todtschläger sie in Eurem Hause übersfällt!“ don-

nerte er den Bösewichtern zu, die zitternd Entschuldigungen sammelten und um Gnade flehten.

Darauf wandte sich der ernste Richter, Besehle ertheilend, an seine, jetzt eintretenden Bedienten, welche diese auszurichten eilten. Er selbst bedeckte die klaffende Wunde des Verletzten mit seiner Hand, ließ sich von seinem Kammerdiener einige, im Reisewagen bei sich führenden Esenzen bringen, und goß sie über den Ohnmächtigen aus, der leise wieder zu athmen begann, und dem er mit sanften Trostesworten zuredete, während er ihn mit Hilfe des Dieners nothdürftig zu verbinden suchte. In wenigen Minuten umzingelten zwölf Landreiter die Woge, der Polizeidiener Sievers, von vier derselben begleitet, trat ein, um die Befehle des Amtmannes zu empfangen.

„Zwei Landreiter sprengen nach Bergedorf.

„Arzt und Wundarzt schleunigst zu holen!“ gebot dieser. „Ihr, Sievers,“ fuhr er fort, macht schnell ein Haus im Dorfe ausfindig, wo der Verwundete gegen Vergütung Aufnahme und sorgsame Pflege finden kann, während ich selbst ihn hier bewache! Ihr, Bogt Hilbert, verlaßt Euer Haus nicht, und seid bis auf Weiteres Eures Amtes dispensirt! Euer Sohn aber wird als Delinquent ins Gefängniß nach Kierbedt abgeführt!“

Pünktlich wurden alle diese Befehle des umsichtigen, in gleichem Grade von seinen Untertanen gefürchteten und geliebten Richters vollzogen, und man konnte es wohl nicht bloß Zufall nennen, daß der, mit der größten richterlichen Strenge die weichste menschliche Milde verbindende Mann gerade an diesem Tage, von einer Lustreise zurückkehrend, durch Lauterbedt nach seinem Schlosse fuhr, da es aber schon ziemlich spät war, im Hause des Bogts zu übernachten beschloß, und gerade in dem kritischen Moment, wegen des lauten Streits ungehört, herbei geführt wurde. Erst als er alle seine Anordnungen vollführt sah, und den Verwundeten wohl aufgehoben wußte, setzte er seine Reise spät in der Nacht noch fort, denn in dem Hause des Grauels länger zu weilen, war ihm unmöglich. Am dem nächsten Tage schon, schickte er einen Bericht des Vorgefallenen an das königliche Obergericht in Kopenhagen ein. — Die Bauern genossen aber ihren Triumph über die Demüthigung ihrer Unterdrückten nur halb; denn der wilde Thoms kam, da sein Vater und mehrere seiner reichen Verwandten sich mit ihrem ganzen Vermögen für ihn verbürgten, bis sein Urtheil höhern Orts gefällt wurde, vorläufig wieder auf freien Fuß, welches der strenge Amtmann bei der erwähnten Bürgerleistung, und besonders, da die Aerzte nach einigen Tagen erklärten, daß nicht eigentlich Todesgefahr für den Verwundeten da sei, nicht wohl verhindern konnte.

Gleich einem brüllenden Löwen, der umher geht und sucht, wen er verschlinge, mit einem Antlitz, das verhasste Wuth zur gräßlichsten Farbe verzerrte, die je fromme Einfalt dem bösen Dämon lieb, strich Thoms vor nun an umher, und beschlich die jagenden Dorfbewohner Abends hinter den Zäunen und an den Fenstern, ihre Spottreden zu belauern, und so die Verderben schäumende Seele zur immer wilderen Empörungen zu heizen. Dem Hause, in dem der Verwundete

gepflegt wurde, sich zu nahen, war ihm zwar strenge untersagt; allein mit Frau Ursula, die ihren Verbündeten mit teuflischer Freude wieder frei sah, und seinen vollkommenen Sieg in diesem Kampfe nicht bezweifelte — denn der Böse glaubt nur an den Sieg des Bösen — pflog er am Gartenzaune heimliche Zusammenkünfte. Mit schlauer Berechnung entdeckte sie ihm das Verhältniß seines Feindes zu ihrer Waise, das sich ihr bereits an jenem verrätherischen Abend und — da sie die Liebenden überall, wie der Marder die Taubenbrut, lauernd umschlich — während der verfloßenen Tage immer klarer enthüllt hatte. Die glühendste Rache kochte in seiner Brust; jetzt erst hobte es ihm wie mit Skorpionen-Stacheln in die Seele, daß er dem verhassten Feind nicht vollends den Rest gegeben hatte, der nun, wie es ihm Ursulas Nachrichten immer mehr und mehr bestätigten, muthmaßlich wieder aufkommen würde. Alles setzte er daran, seinen zügellosen Leidenschaften Befriedigung zu verschaffen, und sparte zu dem Ende nichts, sich die Helfershelferin geneigt zu erhalten. Ihrer Ergebenheit versicherte er sich durch reichliche Goldspenden und wußte ihre Habgierde durch lockende Versprechungen, gleich wie sie seine Rach- und Eifersucht durch schlau berechnete Reden so zu entflammen, daß Beide auf einander zählen durften und nur gemeinschaftlich höllische Pläne schmiedeten.

Indes ging die in Kopenhagen anhängig gemachte Sache des Bogts Hilbert und seines Sohnes, wegen des mörderischen Angriffs auf den Maler Emanuel Horn, den gewöhnlichen Gang der Prozeßordnung; jeder Partei war auf einen gerichtlichen Anwalt angewiesen, und die Erwartung des Endurtheils erhielt alle Gemüther in lebhafter Spannung. Nur Emanuel und Hedwig, die sich im natürlichen Zusammenhange bald verständigt hatten, kümmerte das, was außer ihnen vorging, wenig. Letztere genoß täglich in einem höheren Grade die Wonne, den Geliebten unter der gewissenhaften Behandlung geschickter Aerzte und unter ihrer sorgsamten Pflege allmählig zum Leben neu erblühen zu sehen, und Emanuel's erstes Geschäft, so wie er sich nur erholte, war, seinen bekümmerten Eltern, welche, da die Sache bereits landkundig geworden war, auch davon gehört haben mußten, Nachricht von sich zu geben. Schon die Worte seines ersten Brie-

tes: „Ich bin außer aller Gefahr und die Braut ist gefunden!“ beruhigten die redlichen Alten denn auch vollkommen, und gossen Trost und Freude in ihre, um ihr theuerstes Gut mit banger Sorge ringenden Seelen. Die nach und nach immer beruhigenden lautenden Nachrichten des Sohnes verdrängten endlich auch den letzten Zweifel an seiner Rettung und seinem Glücke. Aber mehrere Monden schwanden dennoch dahin, bevor der Kranke von seinen schweren Wunden genes. Die Wiedervereinten verlebten sie still und selig in der, ihnen neu aufgegangenen Frühlingswelt ihrer Liebe; der Segen des bidern Oheims und der fernern Eltern wob ihrem Bund grüne Kronen, ein köstlich duftender Blüthenschmuck süßer Wunden umschlang die Gegenwart, und Engels harfenlieder riefen ihnen aus der sonnenlichten Zukunft die Verkündigung eines neuen Paradieses tönend herüber. — Freilich durchbebt es die liebende Jungfrau jedesmal unheimlich wie ein trüber Ahnungsschauer, wenn der fräntere Thoms ihr im Dorfe begegnete; da er sie jedoch nie wieder mit einer Sylbe anredete, achtete sie auf seine düstern, unheilbrütenden Blicken so wenig, wie auf die koshaften der türkischen Ruhme, deren Zufriedenheit und Einwilligung zum Bunde ihrer Liebe sie, dem Schutze des himmlischen Vaters — der bis hieher so wunderbar ihre Wege lenkte — kindlich vertrauend, ohne Kummer unternehmen konnte. Eine ganz besonders Freude aber hatte sie über die Mittheilung Emanuels, daß jenes, ihr einst zur Erinnerung übergebene, und von ihr so heilig bewahrte Landschaftsgemälde wirklich, wie sie längst geahndet, eine Ansicht seiner Vaterstadt darstellte. War ihr die heitere Gegend doch längst so lieb und vertraut geworden! wie süßlich hing sie nun dem Gedanken nach, daß sie dort künftig die zweite, glücklichere Heimath finden sollte!

Der wiederkehrende Lenz grüßte mit seinem freundlichsten Sonnenblicke die sich bereits bräutlich schmückende Erde, als Hedwig eines Tages den nunmehr völlig hergestellten Verlobten zum ersten Mal in die lind belebende Luft, in die grünende Gartenlaube führte, welche schon frühe Kurickeln und Schlüsselblumen, erquickende Düste verhauchend, umblüthen. Versenkt in ihre Träumereien bemerkten die Rosenden den Feind nicht, welcher, mit der Faust eine geladene, im Busen

verborgen gehaltene Pistole packend, den Gartenzaun lauernd umschlich. — Jetzt schollen süße Schmeichelworte von Emanuels Lippen zu dem Verderben - Sinnenden herüber, er hört daß Hedwig sie mit der innigsten Zärtlichkeit erwiedert; da packt ihn der Fürst der Finsterniß mit glühenden Krallen — er legt an — der Schuß verhallt, und ein fürchterlicher Schrei durchdringt die Lüfte, Erschrocken springen die Liebenden aus der Laube, Hedwig verhüllt entsetzt das Antlitz, denn zwischen den Blumenbeeten windet sich Ursula raschwendig in ihrem Blute; Thoms bleiches Haupt mit empor gestäubtem Haar, schaute über den Gartenzaun schrecklich zu ihr herüber. Sein wilder Sinn hatte nicht daran gedacht, daß die Verrätherin gleich ihm die Liebenden überall belauschte, und er ahnete keinen Dritten in ihrer Nähe. (Beschluß folgt.)

M i s z e l l e.

Ein Dienstschein neuerer Zeit lautete also: Anna Clementine Aurelie, gebürtig aus Tanzhausen, hat 1 Jahr weniger 9 Monate bei mir in Diensten gestanden, und sich in dieser Zeit fleißig an der Haushalt — g'nügsam in der Arbeit — sorgsam für sich selbst — geschwind im Ausreden — freundlich gegen Mannspersonen — treu ihrem Liebhaber — und ehrlich wenn alles verschlossen war, gezeigt.

K i r c h e n - N o t i z.

Katholischer Religion.

Vertraut: Den 28. Juli der Junggesell und Schlosser Andreas Werner mit Jungfer Karoline Müller; den 30. der Junggesell und bürgerl. Buchbinder Heinrich-Gottlieb Heiber aus Reichenbach mit Jungfer Karoline Schubert von hier.

Geboren: Den 27. Juli dem Inwohner Johann Clemen; aus der Vorstadt eine Tochter, Anna; den 30. der Louise Hanke ein unehelich Mädchen, Emilie Karoline.

Gestorben: Den 25. Juli Anna Rosina verehel. Siebmacher Nagel geb. Klink, an der Wassersucht, alt 74 Jahr; desal dem Inwohner Johann Langer ein Sohn, an Krämpfen, alt 8 1/2 Monat; den 25. Wittwe Elisabeth Jenische geb. Wöther an der Lungenucht, alt 67 Jahr;

den 29. der Inwohner Joseph Scholz an der
Lungenucht. alt 29 Jahr; desgl. dem Schuh-
macher Job. Demmer ein Sohn Johannes, an
der Abzehrung, alt 6 3/4 Jahr.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum in der Stadt wie
auf dem Lande zeige hiermit ergebenst an, daß
ich alle Arten Schlosser-Arbeit in Vorrath halten
werde, nemlich: Thür-, Fenster-, Schrank- und
Kastenbeschläge, auch mehrere Sorten Vorlege-
Schlösser, Blechöfen, Ofenthüren, Dachrinnen,
Kasser und dergl.; -versichere bei guter und dau-
erhafter Arbeit möglichst billige Preise; bitte des-
halb um geneigten Zuspruch. Auch kann ein Lehrling
welcher Lust hat, die Schlosserprofession zu
erlernen und von braven Eltern bald eintreten.

August Hübner, Schlosser,
Breslauer-Straße.

Zur Tanzmusik

auf Sonnabend den 3. August, als am Tage des
Geburtstages Sr. Majestät des Königs, ladet mit
der Versicherung ergebenst ein, daß für vollstän-
dige Musik, guten Kuchen; und Getränke auf's
Beste gesorgt sein wird; es bittet deshalb um
recht zahlreichen Besuch

der Gastwirth Ferner im
blauen Himmel.

Ballnachricht.

Künftigen Samstag den 3. August, zur
Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs, ist Ball
für die hiesige Hohl. Garnison; und Sonntag
darauf ein Volksfest und Ball, wozu auf beide
Abende ergebenst einladet
F. W. I. D. e.

Künftigen Sonnabend und Sonntag zur
Garten-Musik und des Sonnabend Abend zum
Gesellschaftsball; als den 3. August zur Geburts-
feier unsers Allergnädigsten Königs, lade ich
ergebenst ein.

Johann Schlesinger,
im Schießhause.

Wer vom Unterzeichneten noch irgend eine
Forderung zu haben glaubt, bitte ich, sich bis
künftige Michaeli persönlich bei mir zu melden;
dagegen ersuche auch alle diejenigen, welche noch
Schulden an mich zu leisten haben, sich binnen
dieser Frist mit ihren Resten einzufinden, indem
ich von diesem Zeitraume ab alle noch restirende
Posten dem betreffenden Gerichtsamte übergeben
werde. Oberkunzendorf, den 30. Juli 1839.

G r o s s r.

Bei ihrer Abreise von hier sagen allen
Freunden und Bekannten ein herzliches Lebe-
wohl. Münsterberg, den 28. Juli 1839.

Steinke und Familie.

Ich bin Willens 12 Scheffel Ackerland, das
sogenannte Breitstück an der Kochbergstraße bele-
gen, desgleichen den Fleischer-Acker und eine
Scheune alsbald aus freier Hand zu verkaufen.

Wittwe Reichmann.

Ein Lehrling wird gesucht, welcher die
Stelmacher-Profession erlernen will von
Heinze dem 2ten.

150 Athlr. Kapital

sind, jedoch nur auf ein ländliches Grundstück
halb zu vergeben, von wem? sagt

K u r t s.

Getreide-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 27. Juli 1839.					Frankenstein, den 31. Juli 1839.								
Weizen	42	—	44	—	47	Sgr.	Weizen	48	—	51	—	53	Sgr.
Roggen	37	—	38	—	40	—	Roggen	36	—	37	—	39	—
Gerste	32	—	33	—	35	—	Gerste	34	—	35	—	36	—
Hafer	21	—	23	—	24	—	Hafer	21	—	22	—	23	—

Redacteur und Verleger F. Kurts.